

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 52

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgefischt und aufgetischt



Der famose Gody Suter, Korrespondent in Bonn, nimmt das «Köpenick-Jubiläum» zum Anlaß, die Köpenickiaden seit 1906 Revue passieren zu lassen. Damals war es ein Schuster, der in der Uniform eines Hauptmanns eine preußische Stadt einen halben Tag lang bluffte. In den zwanziger Jahren spielte ein Bauernknecht Harry Domela eine große Rolle als falscher Kronprinz, dem man Ehren und Geschenke aufdrängte. G. S. erinnert dann an die «größte und blutigste Köpenickiade», die aus einem Gefreiten «den größten Feldherrn aller Zeiten» machte. Nachdem diese Episode in einem großen Kladderadatsch geendet hatte, machten falsche «Spätheimkehrer» Gebrauch von Mitleidstimmung und Unterstützungsverordnungen, während kürzlich ein ixbeliebiger Ebert die Amerikaner als Enkel des Reichspräsidenten und Sohn des Ostberliner Bürgermeisters,

der in den Westen floh, um runde Beträge erleichterte.

Jede Zeit hat ihren eigenen Typus Köpenick. Einmal ist es ein Fürstensohn, einmal ein Offizier, ein Politiker, ein Märtyrer oder sonst etwas Aktuelles. Keiner spürt den Puls der Epoche so genau nach wie der Schwindler; er muß wissen, was gegenwärtig die höchsten Ideale derer, die zählen und zahlen, sind.

Es bedarf keines weiteren Kommentars, wenn wir feststellen: In der Schweiz liest man immer und immer wieder von Schwindlern, die große Handespioniere spielten und denen man Tausendernoten nur in Zehner- oder Hunderterbündeln nachzuschmeißen wagte. – Diese Gauner kennen uns Schweizer der Nachkriegszeit II genau. Vielleicht besser als wir selber.

AbisZ



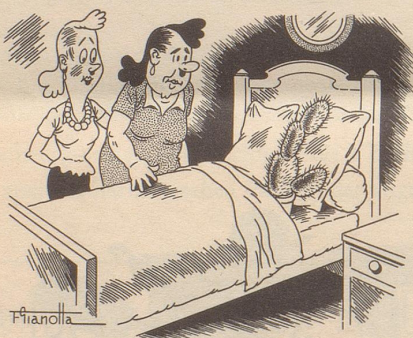
Das erstklassige Haus

In Sonne und Schnee für Sport, Ruhe und Erholung, Unterhaltung. Orchester Zentrale Lage. Januar und März besonders günstige Tagespauschalpr. Fr. 26.50 - 30.- Tel. (083) 359 21 Dir. A. Flühler

SBB – – exgüsi!

In den Personalmeldungen der SBB, einem hübschen und interessanten Blatt, sind unter anderm erwähnt die Stellen eines *Schaffners* und eines *Kraftwagenführers*. Falls der Direktionsdolmetscher keine Zeit finden sollte, um diese schönen, aber etwas unzeitgemäßen Titulaturen dem reisenden Publikum verständlicher zu machen, so möchte ich meinerseits den unmaßgeblichen Vorschlag machen, sie einfach *Kondukteur* und *Chauffeur* zu benamen. Dann weiß jeder, was gemeint ist.

Fr.



«Weisch de Bappe hät gmeint mir merked's dänn nüd das er nanig hei cho sei!»

Fortschritt der Technik

Als im Jahre 1800 das Dörfli Hinderchalberweid ein neues Schulhäuschen erhielt, sah man dieses für das «Non plus ultra» an. Im Dorfe herrschte eitel Freude ob dem gelungenen Werke. Ein halbes Jahr schon diente das Haus seinem Zweck, dann zog der Winter unerwartet ins Land und – man merkte, daß es im Schulhaus weder Oefen noch Kamine

gab. Noch heute ist zu sehen, wie man dann damals ein Kamin außerhalb der Hauswand aufführte.

Ueber hundert Jahre später, so um 1914 herum, baute die inzwischen größer gewordene Gemeinde ein neues, stattlicheres Schulhaus. Diesmal durfte ein Glockentürmchen nicht fehlen. Stolz thronte dieses auf dem First; in seinem Innern hing eine Glocke, der Dinge harrend, die da kommen sollten. Als dann bei der Einweihung das Glöcklein geläutet werden sollte, stürzten unter lautem Getöse die Jalousieläden des Türmchens in den Schulhof hinunter. Ein Glück, daß niemand getroffen wurde. Was war die Ursache? Das Türmchen war wohl zum Aufhängen der Glocke groß genug, zu klein aber für deren Schwingungen ...

Ja, ja, Hinderchalberweid hatte bisher Pech mit seinen Schulpalästen! KL

Wiener Konditionalsatz

Wenn ich dir eine herunterhaue, so ist die zweite Ohrfeige Leichenschändung.

Aus dem Wienerischen von GP

Neue Definitionen

Vorschläge aus dem Leserkreis

Farbstift = Malerlehrling
Ziehungsliste = Rechnung des Zahnarztes
Missbildung = Schönheitskonkurrenz
(mitgeteilt von R. Sch., Zürich)

Es war zur Hamsterzeit

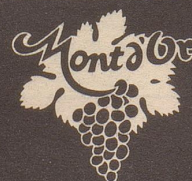
In einem Winterthurer Lebensmittelladen wurde – wie übrigens an manchen andern Orten – in rauen Mengen Oel verkauft, während der danebenstehende Essig unbeachtet blieb. Der Geschäftsinhaber sagte mit gut hörbarer Stimme zu seinen Verkäuferinnen: «Also Essig törfed dr pro Person höchstens zwei Flasche abgää.» – Resultat dieses Juxes: Abends war der Essig auch ausverkauft!

L Sch

Treffpunkt der
Geschäftswelt:
Braustube Hürlimann
Bahnhofplatz Zürich

Weisflog Bitter!

bewährt sich stets vor oder
nach dem Essen



VINS FINS DU VALAIS
BERGER & CO., LANGNAU/BERN